Inhalt

Einleitung	1
1. Zur Semiotik der Uniform	9
1.1. Grundbegriffe	9
1.2. Die Struktur des vestimentären Zeichens	13
2. Kriegsstück und Kriegsroman	19
2.1. „Fesch wars“ – Karl Kraus: Die letzten Tage der Menschheit	19
2.2. „500 Kronen für die Uniform“ – Rudolf Jeremias Kreutz	33
2.2.1. Leben und Werk	35
2.2.2. Die große Phrase	37
3. Zeitbilder des Umsturzes und der zwanziger Jahre	45
3.1. Methodologischer Exkurs	45
3.2. „Haß und Gspäß“ – Die Muskete und zwei ihrer Autoren	50
3.2.1. Uniformen in der <i>Muskete</i>	50
3.2.2. Robert Hohlbaum: <i>Zukunft</i>	64
3.2.3. Karl Paumgarten: <i>Republick</i>	73
3.3. „Heimatlose Hunde“ – Joseph Roth: Romane der 20er Jahre	82
3.3.1. Das Spinnennetz	82
3.3.2. Die Rebellion	91
3.3.3. Die Flucht ohne Ende	98
3.3.4. Zipper und sein Vater	109
3.3.5. Rechts und links	122
3.3.6. Resümee	127
3.4. „Sklavenkleid“ – Die Uniform bei Franz Werfel	135
3.4.1. Nicht der Mörder, der Ermordete ist schuldig	141
3.4.2. Barbara oder die Frömmigkeit	150
4. Uniform und habsburgischer Mythos	167
4.1. „Mit blutiger Pracht“ – Joseph Roth: Radetzkymarsch	168
4.2. „Soldaten in glänzenden Regimentern“ – Alexander Lernet-Holenia: <i>Die Standarte</i>	179
4.3. „In feiner Extramontur“ – Rudolf von Eichthal: <i>Der göttliche Funke</i>	189
5. „Eine zweite und dichtere Haut“ – Die Uniform in Hermann Brochs <i>Die Schlafwandler</i>	199
5.1. Biografisches	199
5.2. Symbol und Romanstruktur	201
5.3. Der Stock, der Pelz und das Militär	204
5.4. Die Uniform und der Zerfall der Werte	206
5.5. Uniform – Sexualität	209
Schlusswort	215
Literatur	217
Primärliteratur mit Uniformbezug	217
Weitere Primärliteratur	218
Sekundärliteratur	218
Abbildungsverzeichnis	224